

## Pressemitteilung - 25. Mai 2020

### Umfrage des Afrika-Vereins: Deutsche Wirtschaft in Afrika leidet stark unter Corona

Berlin - Drei von vier deutschen Unternehmen, die in Afrika aktiv sind, sehen sich in ihrer Geschäftstätigkeit auf dem Kontinent durch die Corona-Krise stark eingeschränkt - so das Ergebnis einer Umfrage unter den Mitgliedern des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft (AV). Ein Viertel der Unternehmen berichtet von Problemen, sieht sich aktuell aber noch weniger eingeschränkt.

Als Haupthindernisse nennen die Unternehmen fehlende Reisemöglichkeiten und die aktuell mangelnde Präsenz vor Ort (50,8 %) sowie wirtschaftliche und finanzielle Schwierigkeiten afrikanischer Partner (36,5 %). Eine „Refokussierung ihres Unternehmens aufgrund wirtschaftlicher Herausforderungen“, also eine Einschränkung von Afrikaengagements zur Senkung von Kosten, steht nur bei 12,7 % der Firmen im Vordergrund. Negative Effekte von Corona auf lokale Niederlassungen sehen befragte Unternehmen vor allem durch den „Ausfall von Mitarbeitern“ und „Probleme bei der Lieferung von Produkten (Logistik)“. 20,9 % beklagen „Lieferengpässe“. Teile der Produktion nach Afrika zu verlagern steht für die Unternehmen aktuell kaum auf der Tagesordnung. Von entsprechenden Überlegungen berichten nur 7,9 % der Betriebe.

„Die Lage unserer Firmen in Afrika ist wegen der strengen Lockdowns in den meisten Ländern und der fehlenden Möglichkeiten, Projekte vor Ort voranzutreiben, sehr kompliziert. Es ist gut, dass die Bundesregierung über die DEG mit Liquidität unterstützt“ kommentiert der Hauptgeschäftsführer des AV, Christoph Kannengießler die Ergebnisse der Umfrage. „Grundsätzlich sehen wir ein unverändertes Interesse vieler Firmen, das Engagement in Afrika weiterzuführen.“ Zahlreiche deutsche Unternehmen aus dem Gesundheitsbereich arbeiten aktuell auf Hochtouren, Produktionsstätten in Südafrika und Kenia sind voll ausgelastet, berichtet der AV. Deutsche Auto- und Flugzeugbauer entwickelten Beatmungsgeräte. Sowohl Technologie- als auch Chemie-Konzerne hätten umgestellt und produzierten aktuell für den Gesundheitsbereich. Deutsche Unternehmen aus dem Energiebereich kooperierten mit Firmen aus dem Gesundheitssektor und arbeiten gemeinsam an Test-Lösungen für Afrika im Kampf gegen Covid-19. Bildungsanbieter stellten auch in zahlreichen afrikanischen Ländern um auf Computer-basierte Weiterbildungsmaßnahmen und „Distance Learning“-Konzepte, berichtet der Verband, in dem über 500 in Afrika tätige deutsche Firmen organisiert sind.

„Es wichtig, bereits heute zu überlegen, wie die nahezu unvermeidbaren Rückschläge begrenzt und nach überstandener Pandemie auch wieder aufgeholt werden können,“ so Hauptgeschäftsführer Christoph Kannengießler. „Die Notwendigkeit, industrielle Wertschöpfung, Direktinvestitionen, Handel und Projekte – etwas bei erneuerbaren Energien – durch Garantien und Finanzierungsunterstützung in größerem Maßstab zu unterstützen, wird nach der aktuellen Krise noch größere Bedeutung bekommen.“

**Pressekontakt:**

Claudia Voß  
Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.  
T +49 30 2060719 50  
M +49 170 37 11 293  
[voss@afrikaverrein.de](mailto:voss@afrikaverrein.de)  
[www.afrikaverrein.de](http://www.afrikaverrein.de)  
[twitter.com/afrikaverrein](https://twitter.com/afrikaverrein)  
[Afrika-Verein](#) auf LinkedIn